

Strukturpolitische Beobachtung zur innerparteilichen Entwicklung

Diese strukturpolitische Beobachtung basiert auf den Erfahrungen eines unabhängigen Kassenprüfers im Bundesverband. Sie stellt keine offizielle Stellungnahme dar, sondern eine persönliche Bewertung der strukturellen Rahmenbedingungen innerhalb der Organisation.

Ziel ist es, Missverhältnisse zwischen Parteizielen, realer Entscheidungsfindung und gelebter Basisdemokratie aufzuzeigen.

Nur durch transparente Veröffentlichung, basisdemokratische Umfragen und vorausschauende Kommunikation kann der Schatzmeister im Sinne der Mitglieder agieren – als Verwalter, nicht als Erfüllungsgehilfe. Beispielsweise wurde Software von beauftragten Mitgliedern über "Bande gespielt", motiviert, Vergleiche zu führen und Vorschläge zu unterbreiten.

Das ist erfolgt, und 6–7 Vergleiche wurden per Exceldatei vorgelegt. Unter fadenscheinigen, unbewiesenen Unterstellungen wurde Software ausgeschlossen, die Kontrolle und Mitbestimmung ermöglichen kann.

Die Folge: Es wurden „die-basisdemokraten e. V.“ wiederbelebt – durch Dante, der auch das Handbuch für basisdemokratisches Handeln und die Entwicklung bereits vor mehr als 25 Jahren erarbeitet hat und der basisdemokratischen Partei Deutschlands zur gefälligen Verwendung überlassen hat. Selbst das verwechslungsfähige Logo.

Ohne nun auf die Einzelheiten einzugehen, zeigt sich hier, dass mit hierarchischen Altparteikadern gearbeitet wird. Scheinbare Fachausschüsse (FAS), die Vorstandsweisungen folgen müssen und hier nur als Ausrede gebraucht werden, sorgen zweckbestimmt für Fachpolitik – nicht für basisdemokratisches Handeln.

Aus diesem Grund wird – analog zur Werteunion – auch eine interfraktionelle Vereinigung „die-basisdemokraten e. V.“ aktiv, um basisdemokratisches Handeln zu ermöglichen.

Allerdings bislang von den Vorständen ignoriert. Tja – das ist die Situation. Doch das gehört (formal) nicht zur Kassenprüfung.